

## 01.09.- 06.09.2007 Von Oberstdorf zur Zugspitze „es sollte die Prämie werden ....“

Ich schreibe diesen Bericht, weil diese Tour, durch Wetterkapriolen auf Herz und Nieren überprüft wurde, alle in der Gruppe nie den Humor verloren und ich ein absolutes Greenhorn in Sachen Bergwanderung bin.

Dies ist also meine erste Mehrtagestour mit Hüttenübernachtung und ich bin auf´s Schlimmste gefeit. Ich hoffe auf ein paar schwierige Kletterstellen, damit ich etwas dazu lernen kann, grins ...

Nun denn, fange ich mal an zu erzählen ...

### Tag 1 : Von Oberstdorf zum Prinz-Luitpold-Haus

Um 9:00 Uhr Treffpunkt OASE am Bhf. Obersdorf, hier nimmt uns unser Bergführer Daniel in Empfang, wir alle müssen unseren Rucksack zum Nachwiegen an die Waage hängen, passt soweit, außer bei Roland, 12 kg, ein „bisschen“ zuviel. Ein dicker Roman muss raus, die schwere Camera- Ausrüstung bleibt drin ( wir werden später alles etwas davon haben :-))

Das Wetter am ersten Tag ist regnerisch, die OASE bietet noch leihweise Wanderschirme an, der ein oder andere greift zu, die Optimisten gehen ohne. Und los geht's... wir gehen zur Nebelhornbahn und fahren aufi zur Station Höfatsblick. Zum ersten kennen lernen eine kurze Vorstellungsrund bei einem Getränk im Edmund- Probst- Haus. Da ist Tina, Roland, Manfred und Sonja, Dirk, Gisela und Gundel, Florian, Eckard, Daniel unser Bergführer und Ich.

Eine bunte Gruppe ab 40 aufwärts :- )) deren Namen ich mir nicht alle merken kann.

Alle mit teils sehr guter Bergerfahrung und ich zweifele an meinem Mut...

Das Wetter ist grausig, Daniel erklärt uns, das wir den geplanten Weg nicht gehen können, zu neblig, zu rutschig, Er schlägt eine Umgehung vor und alle nicken ( kennt sich ja doch keiner aus ).



Ich lasse mich auf einen Kompromiss ein, mein kurzen Hosenbeine werden nicht ganz, aber um 10cm nach unten korrigiert ! Wir stampfen los, teilweise eingemummelt, so das nur die Nasenspitzen daran erinnern, das sich etwas Menschliches dahinter verbirgt, aber alle voller Neugier und Tatendrang, glaube ich jedenfalls.

Der Abstieg zur Oberen- und Unteren Wengenalpe gleicht einer Schlamm Schlacht, na prost, ob ich wohl genug Klamotten bei habe ? Wir erreichen das Giebelhaus und beschließen dort unser Mittagessen einzunehmen. Das Essen ist gut und reichhaltig, braucht jedoch auch Zeit zur Herstellung.

Mit vollen Bäuchen geht´s danach aufi zur Bergundlealpe. Von dort nur noch ein kurzer Weg zum Ziel des Tages. Das Prinz -Luitpold -Haus, ein schönes gepflegtes Haus.

Wir inspizieren unser Nachlager, ein 4-Bett und ein 6-Bett-Zimmer, die Zimmer sind putzig, rot- weiß- karierte Bettwäsche, blaues Laken, Stockbetten. Um 19 Uhr gibt's Abendessen und dann lassen wir den ersten Tag bei einem Bierchen ausklingen.

Die Nacht verbringe ich mit den beiden lustigen Rentner Geschwister Gundel und Gisela, Tina und den beiden Rentnern Florian und Eckard, einer der beiden Herren schnarcht ( es dringt durch meine Ohrstöpsel !), mehrmals versuche ich mit Taschenlampe bewaffnet aus meinem Hochbett zu klettern, Toilettengang und dann zum nächsten Schlafversuch... gar nicht so einfach.... das Leben könnte schlechter sein.

## Tag 2 : vom Prinz- Luitpold -Haus über den Jubiläumsweg zur Landsberger-Hütte

Daniel setzt den Frühappell auf 7:15 Uhr an, um 8:00 Uhr wollen wir los.

Ich kann mir immer noch nicht die Namen merken, merke mir aber bei Einzelnen, wer welche Kleidung und Rucksack trägt, das hilft für den Anfang.

Mein Stoßgebet an Petrus hat geholfen, die Sonne scheint! Wir machen uns auf zu einem steilen und steinigen Abstieg zur Bockarscharte. Der Hochvogel ist immer präsent, als wolle er uns begleiten. Jeder ist damit beschäftigt halbwegs unbeschadet den Berg herunter zu kommen, ich selber rutsche aus und verstauche mir die Hand, Roland telefoniert beim Abstieg mega wichtig und in einer Seelenruhe mit seinem Handy. Unser Bergführer spricht ein Machtwort und weiter geht´s ( was wir zu der Zeit noch nicht wussten, Roland hatte Geburtstag!!!). Dann verliert Tina ihren Wanderstock, der dann mal eben Talabwärts in eine Schlucht rutscht. Daniel setzt sein Leben zur Stockrettung ein, die erste Williamsrunde für alle ist gesichert !

Wir erreichen den Schrecksee an der Lahnscharte und ich stelle mir „Schreck“ vor, wie er auf der Miniinsel im See gelebt hat ;-)).



Wir lassen uns zur Mittagspause auf einer schönen grünen Wiese oberhalb der Kastenalpe nieder, weit und breit keine Hütte in Sicht. Eine willkommene Gelegenheit für mich, ein kleines Schläfchen in der Sonne zu machen.

Daniel ist unterwegs in einen Hufnagel getreten und stellt fest, dass seine neuen Wanderschuhe defekte Sohlen haben, so kann's gehen. Zum Glück scheint heute die Sonne.

Wir erreichen die Landsberger- Hütte und genießen die letzten Sonnenstrahlen mit einem Bierchen auf der Terrasse... das Leben ist schön.

Ich nutze die Gelegenheit und besorge mir beim Hüttenwirt 2 Duschmarken, 2 mal 4 Minuten, ob das reicht? Ich stelle mir vor, wie ich mit eingeschäumten Haaren unter einer Dusche stehe, die kein Wasser mehr hergibt und streiche diesen Gedanken schnell beiseite, wird schon schief gehen. Organisation ist alles, erst ausziehen, alles in der Dusche parat stellen, dann die Marken einwerfen und die Zeit läuft.

Alles Bestens geklappt und jetzt ????? nasse Haare und kein Fön ... ich wollte ja unbedingt Hüttenerfahrung machen !!!

Nach dem Abendessen gibt Roland eine Rund Enzian aus und wir stoßen auf seinen 47. Geburtstag an, deswegen das Telefonat beim Abstieg!

Im Anschluss gibt's noch die „Stockrettungsrunde“ Williams von Tina und wir haben die nötige Bettschwere für unser überfülltes Massenlager.



Das Bettenlager gleicht einem 2-geschossigen Kuhstall. Die Nacht ist grausig, ich finde keinen Schlaf und höre von allen Seiten nur schnarchende Geräusche, ob meine Ohrstöpsel nichts taugen? Dirk schläft neben mir und seine unendlich langen Beine nehmen ein Großteil meiner 60cm Schlafstätte ein. Für einen Moment verfluche ich die Idee einer Wanderung über 7 Tage ... aber wie heißt es so schön ... das Leben könnte schlechter sein.

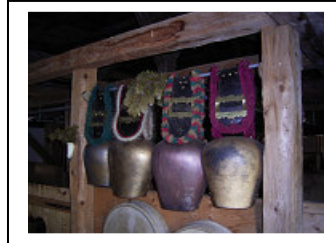
### **Tag 3 : weiter über den Jubiläumsweg zur Otto-Mayr-Hütte**

8 Uhr antreten, Dirk kommt noch eine Minute nach mir, Glück gehabt, die Williamsrunde geht an ihn, hi hi ...

Wir marschieren Richtung Tannheimer Tal, die Landschaft ist wunderschön und es macht mir riesig Spaß, wir werden von Kühen begrüßt und treten hin und wieder mal in einen „Glückshaufen“. Daniel gibt sich sehr viel Mühe und erklärt uns immer wieder die Namen der herausragenden Gipfel. Ein vorbeikommender

Alphirte läd Daniel zum Schwätzchen auf Platt ein, die Meisten von uns verstehen nur Bahnhof. Das Wetter, so sagt er, soll wohl schlechter werden und die Zugspitze zu erklimmen, wird wohl nix werden, Schneefall ist gemeldet. Ich bleibe Optimist, ich möchte doch soooooooooo gerne auf die Zugspitze.

Wir steigen ab zur oberen Strindenalpe, die „Städter“ inspizieren den Kuhstall, wir anderen sitzen auf der Sonnenterasse und genießen das Leben.



Dann geht's links am Misthaufen vorbei auf einem schmalen Steig hinab zur unteren Strindenalpe. Danach erreichen wir die Ortschaft Grän. Tina und Ich überlegen, ob wir uns ein knitterfreies Dirndl kaufen sollen, streichen diesen Gedanken aber lachender Weise ganz schnell wieder beiseite. Wir gehen zur Burgschenke und nehmen dort unser Mittagmahl ein. Roland muss vorher bezahlen ;-), er bestellt „fangfrische Pilze“!

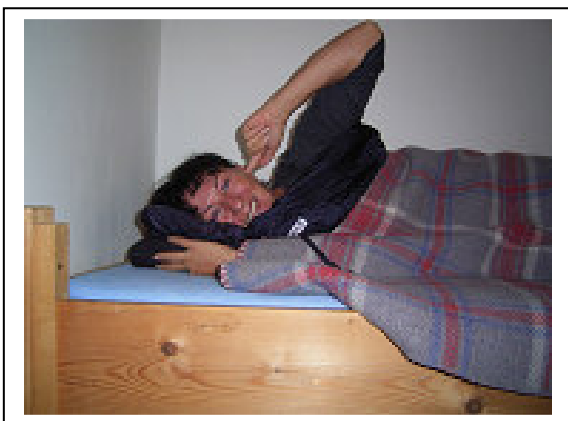
An der Seilbahnstation nimmt Daniel seine neuen Wanderschuhe in Empfang, ob uns das wieder eine Runde Williams sichert ?

Wir fahren mit der Bahn zum Füssener Jöchl und steigen durch wundervolle Latschenkieferhaine ab zur Otto-Mayr-Hütte. Wir kommen mit den ersten Regentropfen des Tages an, Glück gehabt, oder lag es daran das Daniel uns ein wenig geißelt hat ?

Unser Lager ist ein 5-Bett und ein 7-Bett Zimmer, ein schönes Haus mit super neuen und saubereren Sanitarräumen, da macht das Waschen wieder Spaß.

Daniel muss heute beim Gesinde schlafen, keine Extra Würstchen für Bergführer in überfüllter Hütte ;-)

Das Essen ist gut, es gibt endlich mal Nudeln und ein leckeres dunkles Bier.... das Leben ist sooooo schön !!! Der Ranzen spannt ganz schön als wir in unsere Betten verschwinden...



Die Nacht ist erholsam, ich schlaf mit den Nichtschnarchern Tina, die Schwestern Gisela und Gundel. Eckard schnarcht ein bisschen, es hört sich durch die Stöpsel an wie ein Wasserfall.

Die Nacht ist traumhaft im wahrsten Sinne des Wortes, einer träumt und erzählt und einer singt im Traum (vermutlich ich).

**Tag 4 : Wintereinbruch, Schnee auf 1600 m ! Über die Bärenfalle nach Neuschwanstein, dann überspringen wir wegen dem schlechten Wetter das Tegelberghaus und gehen zur Kenzenhütte.**

Das Frühstück ist supi, das Beste bis jetzt. Daniel gibt den Wetterbericht und damit die Tourenänderung bekannt. Es schneit auf 1600 m, schade, soll mein Traum denn wirklich nicht in Erfüllung gehen ? ich bleibe Optimist und glaube daran, das meine Füßchen die Zugspitze erklimmen werden.

Es pfeift ein eisiger Wind, wir steigen ab zur Bärenfalle, Dauerregen und Hagelschauer können unseren Gruppenoptimismus nicht bremsen, ich bin froh, das alle so gut drauf sind. Es wird trotz Kälte und Nässe viel gelacht, so liebe ich meine Mitwanderer ;-)

Endlang des Sababachs erreichten wir die Bärenfalle, Zitat Bergführer „scheiß Hütte ist zu“ , hier nimmt uns das Taxi pitsch nass auf und bringt und nach Hohenschwanstein . Wir gehen die asphaltierte Straße nach Neuschwanstein hinauf, grauslig kann ich für mich nur sagen, wenn man aus der Natur kommt und auf Natur eingestellt ist, ist dieser touristenüberflutete und vermarktete Ort schlichtweg grauselig. Umso mehr freute es mich, das keiner von uns das Schloss besichtigen wollte, bei einer Wartezeit von 2,5 Stunden bestimmt auch kein Zuckerschlecken und wir schnell wieder des Wegs gehen konnten.

Daniel führte Krisenmanagement per Handy und versuchte uns umzuorganisieren denn das Wetter wurde immer schlechter.

Der Abstieg ist witzig, bei Regen, Sturm und Gewitter besichtigen wir noch die Marienbrücke, ein impulsanter und sehenswerter Fotostop. Vorbei an Japanern im Minirock und Touris in Flipflop-Sandalen führt uns der Weg über den Hochfreuleinsteig wieder in die ersehnte Natur, zur Pollät- Schlucht wo beeindruckende Wassermassen herunterstürzen. Wir steigen über Hunderte Treppen ab zur Tegelbergbahn, die nicht in Betrieb war. Unser Taxi nimmt uns auf und bringt und bei Schneetreiben, mit kurzen Zwischenstop, wobei wir eine Gruppe „getarnter Wanderer auf Sauf tour“ aufnehmen, direkt zur Kenzenhütte. Endlich ein Dach über dem Kopf ! Der Hüttenraum ist warm und im Kachelofen knistern die Holzscheide... das ist ja richtig kuschelig hier. Jetzt noch eine leckere Tasse Kaffee und die Welt ist wieder in Ordnung. Daniel tut mir gleich, nachdem wir uns in trockene Klamotten geworfen haben und wir schlemmen das erste Stück Kuchen für heute, hm, lecker war´ s.

Auch wenn an diesem Tage keines meiner Kleidungsstücke eine trockene Stelle aufwies, war dies für mich eines der schönsten Tage, warum auch immer.

Daniel kriegt wieder ein extra Würstchen" Räumchen" und wir restlichen 10 teilen uns, schon fast wie immer, auf 2 Zimmer auf ... der Mensch ist doch ein Gewohnheitstier.

Nach Daniels Wetterprognosen bleiben wir nun 2 Nächte in dieser Hütte und es bleib uns (mir) immer noch insgeheim die Hoffnung die Zugspitze doch begehen zu können.

Nach dem Abendessen, bringen wir den Nichtwürfelspielern das Spiel MXCHEN bei, eine gelungene Idee, es ist zum kaputt lachen. Gisela und Dirk können einfach nicht richtig Lügen und so haben wir alle unsere Freude daran und halten uns die Bäuche fest vor Lachen.

Daniel gibt noch eine Runde „Hüttesprung“ und wir schauen träumend aus dem Fenster der kuschelig warmen Hütte ... es schneit !!!

### **Tag 5 : Kenzenhütte 2. Tag , kleine Wanderung in der nahen Umgebung, zur Kapelle, eine riskante Bach-Überquerung und noch ein Abstecher zum Wasserfall**

Die Nacht war lausig kalt, mehrmals bin ich aus meinem Hochbett heruntergeklettert um noch ein Teil über zu ziehen. Als ich morgens wach wurde, hatte ich 4 Oberteile an und fror immer noch.

Heute sind wir faul, wir frühstücken um 8:00 Uhr.

Wir mummeln uns wieder bis zur Unkenntlichkeit in unsere Regenbekleidung und gehen dann gemütlich und gut gelaunt eine Runde im Regen, Schnee und Graupelschauer. Über Kuhwiesen, die sich zum Moorgebiet verändert haben. Es geht über einen ziemlich angeschwollenen Bach, jeder sucht sich eine passende Stelle zum herüberkommen, alle glücklich auf der anderen Seite geht's vorbei an einer Kapelle, hinüber über ein altes Wehr und wieder zurück zur trockenen Hütte. Ich nehme mit Tina noch den schönen Wasserfall in Augenschein und wir schreiben was Witziges in den Schnee. Jetzt aber nix wie ab in die trockene Hütte und für den Rest des Tages faul sein.



Daniel, Roland und Manfred brauchen noch den 4ten Mann/Frau zum Schafkopf spielen, ich kann's zwar nicht, erkläre mich aber bereit zu lernen. Das wahr wohl nix, hat zwar Spaß gemacht, aber so richtig begriffen habe ich das Spiel wohl nicht. Kompliment an die 3 Herrn, Geduld habt ihr mit mir bewiesen :- )

### **Tag 6 : von der Kenzenhütte über den Beckenalmsattel zum Schlosshotel Linderhof → Abbruch der Tour :-)**

Um 8:00 Uhr ist Aufbruch, wir gehen schweren Weges auf Schnee und Matsch Richtung Beckenalmsattel und machen uns dann abwärts.

Beim Überqueren des letzten Baches, der sich schon fasst zu einem Fluß aufgebläht hatte, ging unser Manfred baden. Er versuchte mit großen Schritten

über den Bach zu hechten, rutschte aus und plumps lag er da, pitsch naß, die Krönung des letzten Tages !

Daniel möchte das wir abstimmen, ob wir weitergehen oder die Tour abbrechen. Wir stimmen ab.... 6:4 wollen abbrechen und Heim. Etwas enttäuscht laufe ich hinter den anderen her, hatte ich mir doch so viel versprochen, aber wer weiß wofür es gut ist, wer weiß was uns schlimmes erspart geblieben ist.

Am Schlosshotel Linderhof lassen wir es ausklingen und warten auf das Taxi das uns nach Obersdorf zurückbringt.

Alles in allem war es für mich eine schöne und einzigartige Erfahrung, auch wenn ich kein Gipfelkreuz anschlagen, keine unüberwindbare Stelle fand und mir dadurch der „Nervenkitzel“ manchmal fehlte, so war es doch schlussendlich der Gruppenzusammenhalt und der Humor von euch allen, der dieser Tour eine ganz besondere Note gegeben hat.

Danke an alle, die ich kennen lernen durfte und ganz besonderen Dank an Daniel unseren „Führer“, es hat richtig Spaß gemacht mit dir, du bist ein prima Kerl :-)

Petra Thiel